



# **JAHRESBERICHT**

## **2010**

Träger und Kontoinhaber: STOP dem Frauenhandel, ökumenische gGmbH

Liga-Bank München, BLZ 750 903 00, Konto 22 98 201; Stichwort: JADWIGA

Gesellschafter: Verein für Internationale Jugendarbeit, Landesverein Bayern e. V.  
und IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit, Landesverband Bayern e. V.

JADWIGA München  
Schwanthalerstr. 79  
80336 München  
Telefon 089 38 53 44 55  
muenchen@jadwiga-online.de  
www.jadwiga-online.de

JADWIGA Nürnberg  
Heideloffplatz 5  
90478 Nürnberg  
Tel 0911 43 10 656  
[nuernberg@jadwiga-online.de](mailto:nuernberg@jadwiga-online.de)

JADWIGA Hof  
Luitpoldstrasse 18  
95028 Hof  
Tel 09281 14 09 436  
[hof@jadwiga-online.de](mailto:hof@jadwiga-online.de)

## Vorwort

### **Menschenhandel, bei uns, hier in Bayern und das im 21. Jahrhundert?**

Für viele Menschen ist es schockierend und schwer zu glauben, dass dies Verbrechen an Frauen tatsächlich verübt wird und bittere Gegenwart ist. Frauen werden gekauft und verkauft wie Ware. Ihre Gutgläubigkeit, ihr Vertrauen und ihre Not werden skrupellos ausgenützt.

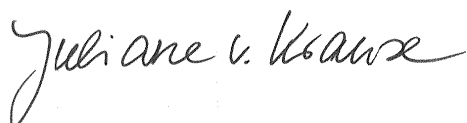
In unserer Arbeit erleben wir täglich, wie zerstörerisch es für die Frauen ist, der Willkür und Gewalt von Zuhältern, Freiern aber auch Arbeitgebern ausgeliefert zu sein. Vor allem über die Polizei und soziale Einrichtungen können wir mit den Frauen in Kontakt. Nur wenigen Frauen gelingt eine Flucht.

Zunächst leiden die meisten Frauen psychisch und physisch an den Folgen. Umso beeindruckender ist es für uns in der Beratung zu erleben, dass die sie ihren Lebensmut nicht verloren haben. Wir unterstützen sie darin, ihr Leben aktiv zu gestalten. Frauen, die in ihr Heimatland zurückkehren, vermitteln wir Hilfen vor Ort. In den letzten Jahren konnten wir vielen Frauen helfen, ihrem Leben eine gute Wende zu geben. Die Schicksale der Frauen sind oftmals erschütternd. Umso mehr freuen wir uns über die Erfolge unserer Arbeit.

Im letzten Jahr hatten wir einen sehr deutlichen Anstieg vor allem im Bereich der Hilfe für Opfer von Zwangsprostitution und bei der Zwangsverheiratung. Diese Entwicklung erfüllt uns mit Sorge.

Unsere Arbeit wird von vielen Menschen getragen, in der Politik und in den Kirchen, wir erhalten Unterstützung durch viele private Spender. Dafür danken wir allen unseren Förderern und Unterstützern sehr herzlich!

Gleichzeitig bitten wir Sie, uns weiter Rückhalt zu geben, gerade auch finanziell. Ohne private Zuwendungen können wir unsere Hilfe für die Frauen, die ja in unserem Land in Not geraten sind, nicht leisten. Wir sind dringend auf Spenden angewiesen!



Juliane von Krause  
Geschäftsführerin  
STOP dem Frauenhandel



Monika Cissek-Evans  
Stellenleiterin  
JADWIGA



**HANDELSWARE  
MISSHANDLUNG  
FRAUENHANDEL  
HANDLUNGSBEDARF**

Frauen werden gekauft und verkauft wie Ware, täglich. Unsere Fachberatungsstellen JADWIGA helfen den Opfern.

**HELFEN SIE HANDELN!**

Spendenkonto: Liga-Bank München  
BLZ 750 903 00 Konto 2298201

[www.jadwiga-online.de](http://www.jadwiga-online.de)

 **STOP** dem  
Frauenhandel  
ökumenische gGmbH

## **Jahresbericht 2010**

### **der Fachberatungsstellen JADWIGA in München, Hof und Nürnberg**

#### **Für wen ist JADWIGA da?**

Die bayerischen Fachberatungsstellen **JADWIGA** in München, Hof und Nürnberg beraten und unterstützen Frauen und Mädchen, die Opfer des internationalen Menschenhandels zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung oder der Arbeitsausbeutung geworden sind. Dies sind vor allem Frauen aus Ost- und Südosteuropa, aber auch aus Lateinamerika und Deutschland. Die dritte Zielgruppe sind junge Frauen und manchmal auch Männer, die von Zwangsheirat bedroht sind.

#### **Aufgaben der Einrichtung**

Die von Frauenhandel betroffenen Frauen sind durch ihre Erlebnisse schwer traumatisiert und eingeschüchtert. Bei den Opfern einer drohenden Zwangsverheiratung sind große Ängste und innere Konflikte vorhanden, auch sie benötigen zunächst intensive Betreuung. Ziel unserer Arbeit ist es, die Frauen durch unsere Arbeit zu stabilisieren und gemeinsam einen Weg in eine gute Zukunft zu finden.

Fünf Schwerpunkte kennzeichnen unsere Arbeit:

- \* individuelle landessprachliche Beratung und Begleitung in zwölf Sprachen
- \* Beratung der Opfer von Zwangsprostitution in der U-Haft und Abschiebehäft
- \* Hilfestellung und Begleitung von Zeuginnen während eines Strafprozesses
- \* Unterstützung bei der Rückkehr ins Heimatland
- \* Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

#### **Darstellung der im Berichtsjahr durchgeführten Beratung und Betreuung**

Die Gesamtzahl der zu betreuenden Opfer ist im Berichtszeitraum 2010 um 20 % angestiegen auf 117 Opfer und 19 Kinder der Frauen. Ein erheblicher Anteil der Frauen war sehr stark traumatisiert und/oder verängstigt, so dass ein sehr hoher Betreuungsaufwand erforderlich war. Etliche Klientinnen waren schwanger und/oder minderjährig. Überwiegend (67,5 % bzw. 79 Frauen) waren jünger als 25 Jahre.

Zusätzlich zu den Klientinnen, die wir im persönlichen Gespräch direkt betreut haben, konnten wir in 106 Fällen telefonische Anfragen beantworten, telefonische Beratung

leisten sowie Fachberatung für Einrichtungen und Initiativen, z.B. Jugendhilfeeinrichtungen, Arbeitsagenturen, Flüchtlingsberatung sowie Fraueneinrichtungen.

Die Gewichtungen der Problemfeldern in der Beratung: „sexuelle Ausbeutung/ Zwangsprostitution“, „Zwangsheirat“ und „Arbeitsausbeutung“ blieben ähnlich wie im Vorjahr. Die größte Gruppe waren Frauen, die zur Prostitution gezwungen wurden, nämlich 66 % der Klientinnen in 2011. Die Zahl der Frauen in dieser Gruppe erhöhte sich im Vergleich zu 2009 von 70 auf 77 Frauen.

Die Anzahl der Opfer von Zwangsheirat erhöhte sich ebenfalls deutlich. Im letzten Jahr suchten 27 Personen unsere Hilfe wegen drohender oder erfolgter Zwangsheirat. Im Vorjahr waren es 15 Personen.

In der dritten Gruppe, Betroffene des Frauenhandels in die Arbeitsausbeutung, waren es 13 Klientinnen (11 %). Diese Gruppe blieb im Vergleich zum Vorjahr recht konstant.

Die Anzahl der durch uns betreuten Fälle gegliedert nach Art der Ausbeutung:

Opfer sexueller Ausbeutung	77	66 %
Opfer von drohender Zwangsheirat	27	23 %
Opfer von Arbeitsausbeutung	13	11 %
Gesamt	117	100 %

Im Anhang befinden sich detaillierte Statistiken für die einzelnen Klientinnengruppen. Unsere Beraterinnen unterstützten etliche Frauen, die als Zeuginnen vor Gericht aussagten. Die psychische Belastung im Vorfeld des Prozesses und bei der Aussage vor Gericht ist stets sehr hoch und unsere Unterstützung für die Frauen sehr wichtig und hilfreich. Im Jahr 2010 wurden 11 Strafprozesse gegen Menschenhändler abgeschlossen, teils außerhalb Bayerns.

Die Fälle im Bereich der Arbeitsausbeutung kamen über die Polizei und vor allem durch Initiativen und Einrichtungen, die die betroffenen Frauen zu JADWIGA schickten. Sie hatten meist in Privathaushalten und in Restaurants sowie im Hotel- und Reinigungsgewerbe gearbeitet.

Von den jungen Frauen, die eine Zwangsverheiratung befürchteten, wurde die Fachberatungsstelle JADWIGA durch die Polizei, den Weißen Ring, Lehrkräfte, die Arbeitsagentur und andere Beratungsstellen informiert. Alle von Zwangsheirat Bedrohten lebten in Deutschland und kamen aus Familien, in denen noch starke patriarchalische familiäre Strukturen bestehen und traditionsgeprägte Wertvorstellungen.

In einigen Fällen waren die jungen Frauen jahrelang starker Kontrolle sowie körperlicher und psychischer Gewalt ausgesetzt. Obwohl diese Frauen in Deutschland aufgewachsen waren, brauchten sie aufgrund ihrer Ängste und geringen Selbständigkeit eine intensive Unterstützung und Begleitung.

Vorherrschende Themen in den Beratungsgesprächen bei drohender Zwangsheirat waren Ängste, Bedrohung, die Ursprungsfamilie und Gewalterfahrungen. Bei den Opfern von Zwangsprostitution waren es Gesundheitsfragen, Anträge, soziale Hilfen und Unterbringung/Wohnung, aber auch aufenthaltsrechtliche Fragen, Gewalterfahrungen, Ängste und Bedrohung.

### **Herkunftsländer der Klientinnen:**

Bulgarien (20) Deutschland (18) Rumänien (15) und Nigeria (13) sind die Herkunftsländer, aus denen wir im Jahr 2010 viele Klientinnen verzeichneten. Die Tabelle in der Anlage D gibt Auskunft über die Verteilung der Frauen nach Herkunftsländern.

Die Mehrzahl der von sexueller Ausbeutung betroffenen Frauen (N = 77) waren erneut EU-Bürgerinnen. Die Frauen brauchen die Beratung und Hilfestellung durch unsere Beratungsstellen, weil ihnen Sprachkenntnisse fehlen und sie durch die Gewalterfahrungen traumatisiert sind. Auch bei der Organisation der Rückreise, bei der Passbeschaffung etc. benötigen sie Hilfe. In vielen Fällen haben die Frauen zu Beginn unserer Betreuung keinerlei Mittel, sie benötigen Kleidung, Sprachbücher, Fahrkarten, Hygieneartikel etc, die wir aus Spendenmitteln finanzieren.

Von den jungen Frauen (24) und jungen Männern (3), die wegen Zwangsheirat unsere Hilfe in Anspruch nahmen, hatten 11 Personen eine deutsche Staatsangehörigkeit, ihre Familien stammten aus dem Libanon, der Türkei, Pakistan, Afghanistan, Kosovo und dem Irak. Die übrigen Klientinnen hatten ihre Herkunft in Afghanistan (5), dem Kosovo (2), Pakistan (2), der Türkei, Bulgarien, Irak, Tschetschenien, Serbien, der Ukraine und Usbekistan.

Die 13 Frauen, die in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse geraten waren und unsere Hilfe nachfragten, stammten aus Bulgarien (3), Lettland (3), Äthiopien (2), Vietnam, Bolivien, Brasilien, Malaysia und den Philippinen. Sie waren meist deutlich älter als die Frauen der anderen Gruppen.

Die einzelnen Arbeitsbereiche der Beratung und Betreuung ersehen Sie aus der Anlage A „Opferbetreuung“.

### **Fallbeispiel Zwangsprostitution**

Tanja, 23 Jahre alt, kommt aus einem Dorf in Russland und musste Schulden aufnehmen, um ihren kranken und arbeitslosen Eltern zu helfen. Diese Schulden sollte sie dann über Arbeit in Deutschland zurückzahlen. Kurz vor der deutschen Grenze wurde ihr ein gefälschter EU-Pass in die Hand gedrückt. Statt zur Arbeit in einer Bäckerei, wie es ausgemacht war, brachte man sie mit dem Auto zu mehr als 10 Freiern täglich. Sie ertrug diese Tortur über ein Jahr, indem sie sich in den Alkohol flüchtete. Sie sah keinen Ausweg, denn die Täter drohten, ihrer Familie und ihrem Kind Gewalt anzutun. Erst durch eine Polizeikontrolle, bei der ihr gefälschter Ausweis auffiel, konnte sie aus dieser Situation befreit werden.

Verstört und alkoholabhängig wurde sie in die Betreuung von JADWIGA gebracht. Zunächst besorgten wir eine sichere Unterkunft, Kleidung und ärztliche Hilfe. Dann führten wir behutsam viele Gespräche mit Tanja. Es gelang ihr nach und nach, Vertrauen zu schöpfen. Dank eines Deutschkurses gewann sie Mut und konnte den Alltag besser bewältigen. Sie entschloss sich zur einer Alkoholtherapie in einer Klinik und es gelang ihr, diese mit gutem Erfolg abzuschließen.

Sehr schwer war es dann für Tanja, als Zeugin vor Gericht gegen die Täter auszusagen. Wochen vorher konnte sie nicht schlafen, war voller Angst und verzweifelte fast. Wir gaben ihr in dieser Zeit intensiv Rückhalt. Zum Glück schaffte sie es, sich nach dem Prozess wieder zu stabilisieren und eine Arbeit zu beginnen. Doch Alpträume und Ängste plagten Tanja noch immer.

### **Erkenntnisse über den Erfolg der Beratung und Betreuung**

Mehr als 70 % der Frauen, die von sexueller Ausbeutung betroffen sind, nämlich 62 Klientinnen machten bei der Polizei eine Aussage. Dies ist als eine sehr hohe Quote anzusehen. Denn die Frauen haben große Angst, gegen die Täter auszusagen, sie fürchten deren Rache. Die Aussagebereitschaft der Frauen steigt jedes Jahr kontinuierlich an, was sicher ein Erfolg unserer Arbeit ist.

Die von Menschenhandel in die Arbeitsausbeutung betroffenen Frauen befanden sich oftmals in einer verzweiferten Lage, und verstanden ihre Situation aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nur unzureichend. Durch unsere Beratung und Unterstützung gelang es, sie über die betrügerischen Versprechungen der Arbeitgeber auf Lohn und Krankenversicherung aufzuklären. Sie konnten ihre Rechte erkennen und fassten den Mut, auf ihre Entlohnung zu bestehen. Wir haben mit der Gewerkschaft Verdi eine Zusammenarbeit aufgebaut, denn dort besteht in München seit Kurzem ein Beratungsangebot für Migranten, die Hilfe suchen, weil sie ihren Lohn nicht erhalten oder andere Probleme mit Arbeitgebern haben.



Von den Personen, die von einer drohenden Zwangsverheiratung betroffen waren, konnten sich die Mehrzahl der jungen Frauen mithilfe unserer intensiven Beratung und Unterstützung aus dem familiären Umfeld lösen und schafften es, ein eigenständiges Leben zu beginnen.

Wichtiger Erfolg unserer Betreuung war es, den Klientinnen kleine und große Schritte in Richtung psychischer Stabilität und Selbstständigkeit zu ermöglichen. Solche persönlichen Erfolge der Klientinnen waren: Ausstieg aus der Prostitution, eigene Wohnung, Schulbesuch, Erwerb der deutschen Sprache, Familiengründung und Fortsetzung oder Beginn einer Ausbildung. Drei Frauen konnten Praktikumsplätze finden, vier haben ein Kind zur Welt gebracht und weitere vier konnten mit einer Traumatherapie beginnen.

Insgesamt führen die Beratung und die Betreuung der betroffenen Frauen zu

- einer seelischen und körperlichen Stabilisierung
- einem Aufbau einer neuen Lebensperspektive
- einer erhöhten Aussagebereitschaft der Frauen
- einer unterstützten Rückkehr ins Heimatland.

### **Kooperation mit anderen Organisationen sowie öffentlichen Stellen**

Die Kooperationsgruppe Frauenhandel im Sozialministerium und der runde Tisch Zwangsheirat fanden im Jahr 2010 statt. An der Gruppe Frauenhandel waren das Referat III 6, das Innen-, das Justizministerium sowie die Fachberatungsstellen beteiligt. Themen im Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Polizei und Staatsanwaltschaft waren die gewerberechtliche Regelung von Prostitution und andere Reformen, die soziale Versorgung von Opfern von Menschenhandel und Zwangsheirat, Unterbringung der Opfer von drohender Zwangsheirat, Maßnahmen zur Information von Öffentlichkeit und wichtigen Zielgruppen zum Thema Zwangsheirat, Frauenhandel mit Afrikanerinnen, das Opferrechtsreformgesetz.

Weitere Kooperationsgespräche werden von allen drei Fachberatungsstellen JADWIGA regelmäßig mit Polizei, Staatsanwälten, Ausländeramt, Jugendamt, Haftanstalt und anderen Fachberatungsstellen und sozialen und kirchlichen Einrichtungen geführt. Die Mitarbeiterinnen kooperieren mit Stellen wie den Agenturen für Arbeit, Berufsschulen, Schulsozialarbeiterinnen, Frauenhäusern, anderen sozialen Beratungsstellen auch in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit und leisten oftmals auch Fachberatung für die Mitarbeiterinnen.

Die vermehrte Zuwanderung von hilfsbedürftigen Menschen aus den neuen EU-Beitrittsländern, vorwiegend aus Bulgarien und Rumänien, machte in München einen Runden Tisch zum Thema notwendig. Dabei wurde als Problem auch die Prostitution junger Frauen und Männer thematisiert.

Zwei Workshops fanden 2010 statt, die gemeinsam vom KOK - Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V. und BKA – Bundeskriminalamt gemeinsam veranstaltet wurden und Fachberaterinnen und Polizisten und Polizistinnen, die vor Ort zusammenarbeiten, eingeladen wurden.

1. Workshop: Verbesserung der Zusammenarbeit von Fachberatungsstellen und Polizei (15./16.04.2010)
2. Workshop: Aktuelle Erscheinungsformen des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung am Beispiel von bulgarischen und rumänischen Betroffenen (2./3. 08.2010)

An allen Standorten beteiligt sich JADWIGA an örtlichen Vernetzungen, wie etwa den Arbeitskreisen Zwangsheirat in München und Nürnberg, dem Vernetzungstreffen Frauenhandel in Franken (Frauenwerk Stein) oder dem Arbeitskreis gegen Gewalt in Hof.

In Nürnberg wurde die Kooperation in einem vom Europäischen Flüchtlingsfonds unterstützten Projekt sehr erfolgreich durchgeführt. Es handelt sich um den Frauenfrühstücksvormittag im Sozialzentrum in der zentralen Erstaufnahmestelle (ZAE) in Zirndorf: niedrigschwellige Prävention und Beratung in aktuell 15 Sprachen (albanisch, amharisch, arabisch, armenisch, aserbajdschan, dari, englisch, farsi, französisch, russisch, vietnamesisch, paschtu, georgisch, türkisch, kurdisch). Auch mit dem psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge besteht eine gute Zusammenarbeit.

Es hat sich gerade im letzten Jahr gezeigt, dass in die Erstaufnahmezentren für Flüchtlinge immer wieder Frauen sind, die Opfer von Menschenhandel wurden. Diese Frauen sind oftmals sehr erpressbar und in den Erstaufnahmestellen nicht ausreichend sicher untergebracht. Auch in München haben wir mehrfach Beratungen in der Erstaufnahmestelle durchgeführt.

Gerade bei der Unterstützung der Rückkehr von Klientinnen in das Heimatland kooperieren wir mit sozialen Organisationen im Ausland, um eine Weiterbetreuung der Frauen zu gewährleisten. Mit manchen neuen EU Ländern, aus denen die Frauen kommen, ist die Kooperation schwierig, z.B. Ungarn, da dort keine Fachberatungsstellen bestehen oder Bulgarien und Rumänien, in denen es Regierungsorganisationen (sechs örtliche Kommissionen zur Bekämpfung des Menschenhandels) existieren, aber eine konkrete Hilfe im Einzelfall schwierig oder unmöglich ist (Therapie, Unterkunft, Ausbildung).

## **Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit**

- Mitarbeit beim Aktionsbündnis Frauenhandel und der Vorbereitung der Fachtagung am 08.03.2010 zum Thema „Die Würde der Frau ist (un)antastbar. Frauenhandel – gestern und heute“
- Vorträge auf Einladung mehrerer Pfarreien/Kirchengemeinden, Bildungswerken und der Bahnhofsmission

- Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Fachberatungsstelle JADWIGA München im Münchner Rathaus mit prominenten Gästen.
- Presseberichte u.a. in der Abendzeitung München zum Jubiläum
  
- Ökumenischer Kirchentag im Mai 2010 in München:
  - Workshop beim Ökumenischen Kirchentag in München am 13.05.2011 zum Thema: „Verraten und Verkauft. Frauenhandel in Deutschland.“ Information und Diskussion über die aktuelle Situation, die Arbeit der Beratungsstellen SOLWODI und JADWIGA sowie des Bayerischen Aktionsbündnisses gegen Frauenhandel.
  - Gemeinsamer Infostand mit den Gesellschafterorganisationen INVIA und VIJ beim Ökumenischen Kirchentag in München in den Messehallen.
  - Den Fachberatungsstellen JADWIGA wird die Kollekte der zentralen Gottesdienstveranstaltung auf dem Odeonsplatz am Donnerstag, 13.05., gewidmet. Beim Aufruf für die Kollekte wird die Arbeit und ein Fall von JADWIGA vorgestellt. Der Gottesdienst wurde im Fernsehen übertragen.
  - STOP dem Frauenhandel ist beteiligt am Ökumenischen Gottesdienstprojekt „Donau-Friedenswelle“.
  
- Tag des Flüchtlings am 1.10.2010 Gottesdienst und Gesprächsrunde im „Café Europa“ im ZAE Zirndorf, u.a. mit Regionalbischof Ark Nitsche – Motto: „Nichts als Hoffnung im Gepäck“.
- Fachtag „Zwangsheirat“ am 12.11.2010 in Nürnberg mit Vortrag zur Arbeit von JADWIGA;
- Mitwirkung an der Tagung „DonauFriedenswelle“ zum Ende der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt in Niederaltaich am 20.November. Es werden am Stand zum ersten Mal die neu gestalteten Roll-ups eingesetzt, die mithilfe des Sozialministeriums produziert werden konnten. Außerdem Workshop zum Thema Frauenhandel und Arbeit von JADWIGA.
  
- Interviews für mehrere Printmedien und Radiosender
  
- Arbeitskreis „Zwangsheirat verhindern – betroffene Mädchen und Frauen unterstützen“
  
- Kooperationsgespräch im Sozialministerium zum Thema Zwangsheirat
  
- Kooperationsgespräche mit den Trägern der Jugendhilfe

Zur Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit und unseres Auftrittes haben wir ein Projekt durchgeführt, und u.a. Plakate, Flyer, Roll-ups und Füllanzeigen entwickeln lassen. Außerdem wurde unsere Internetseite komplett neu überarbeitet.

## **Zusammenfassung und Ausblick**

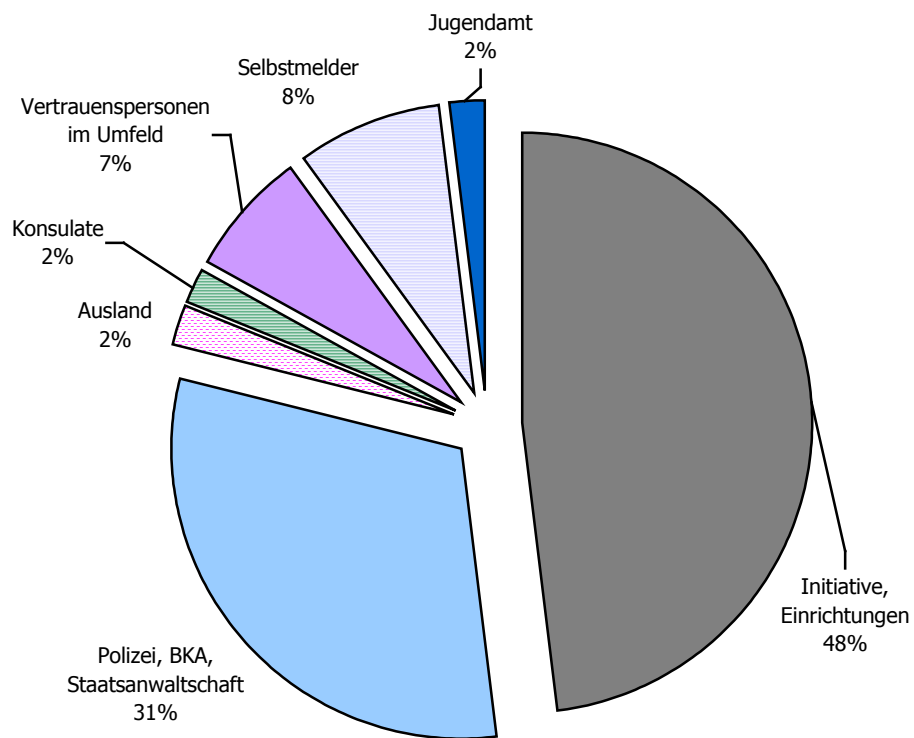
- Im Jahr 2010 verzeichneten wir in allen drei Beratungsstellen JADWIGA eine deutlich höhere Zahl an betreuten Frauen. Im Jahr 2009 erhielten 97 Frauen und Kinder die Beratung und Unterstützung der Fachberatungsstellen, im Jahr 2010 waren es 117 Frauen und Kinder. Dies ist ein Anstieg von 20 %.
- Die Beratungsleistungen in den drei Beratungsstellen haben entsprechend zugenommen. Während wir im Jahr 2007 insgesamt 797 Einzelberatungen durchgeführt hatten, waren es im Jahr 2010 insgesamt 1443 Beratungsgespräche.
- Aufgrund der gesundheitlichen und persönlichen Situation der Frauen- starke Traumatisierung, jugendliches Alter, schwere Erkrankungen, Schwangerschaften und Familiensituation war es in vielen Fällen unabdingbar, die Klientinnen intensiv zu betreuen. Wir hatten es oft mit komplexen Fällen zu tun und bei vielen Frauen lag eine Mehrfachproblematik vor.
- Im Jahr 2010 haben wir 2478 x soziale Hilfen gegeben, d.h. Frauen in Arztpraxen begleitet, zu Behördengängen, Anträge bei Sozialbehörden gestellt, bei Jugendämtern, Unterstützung bei schulischen und beruflichen Angelegenheiten sowie sprachliche Hilfen.
- Wir haben eine neue Kooperation zu den Flüchtlingsunterkünften und Erstaufnahmestellen begonnen. Wir hatten vermehrt auch vermehrt Kontakte mit den Betreuungseinrichtungen für minderjährige Flüchtlinge. Flüchtlinge werden in vielen Fällen Opfer von Frauenhandel. Aus Angst vor den Tätern offenbaren sie ihre Zwangslage jedoch nicht. Wenn entsprechenden Strukturen geschaffen werden, wie etwa das Frauenfrühstück in Zirndorf im Rahmen eines Projektes des Europäischen Flüchtlingsfonds, können diese Frauen erreicht und von JADWIGA betreut werden.
- Im vergangenen Jahr betreuten wir 27 Frauen und junge Männer, die vor Zwangsverheiratung betroffen und/oder drohendem Ehrverbrechen geflohen waren. Auch hier gab es eine hohe Zunahme zu 2009 mit damals 15 Klientinnen. Die Betroffenen von drohender Zwangsheirat sind aufgrund ihrer Fluchtsituation emotional sehr stark belastet und verängstigt. Dieser Aufgabenbereich brachte daher erneut hohe Anforderungen für die Beraterinnen, auch um die eigene Sicherheit zu schützen. Bei Klientinnen und Klienten, die von Zwangsheirat betroffen sind, müssen viele Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden. Die Erfahrung mit diesen Fällen zeigte, dass die Problematik aufgrund des hohen Vernetzungsbedarfes, der emotionalen Ambivalenz der Betroffenen und ihrer schwer einschätzbaren und mitunter hohen Gefährdung eine sehr anspruchsvolle Aufgabe darstellt.
- Aufgrund der erhöhten Klientinnenzahl insgesamt und die Steigerung unserer Leistungen im Bereich der Beratung und der sozialen Hilfen sind unsere Mitarbei-

terinnen extrem ausgelastet. Wir bräuchten personelle Verstärkung, doch die finanzielle Situation erlaubt dies derzeit nicht.

## Daten und Statistiken zu unserer Arbeit

### Wie fanden 2010 die Klientinnen zu JADWIGA?

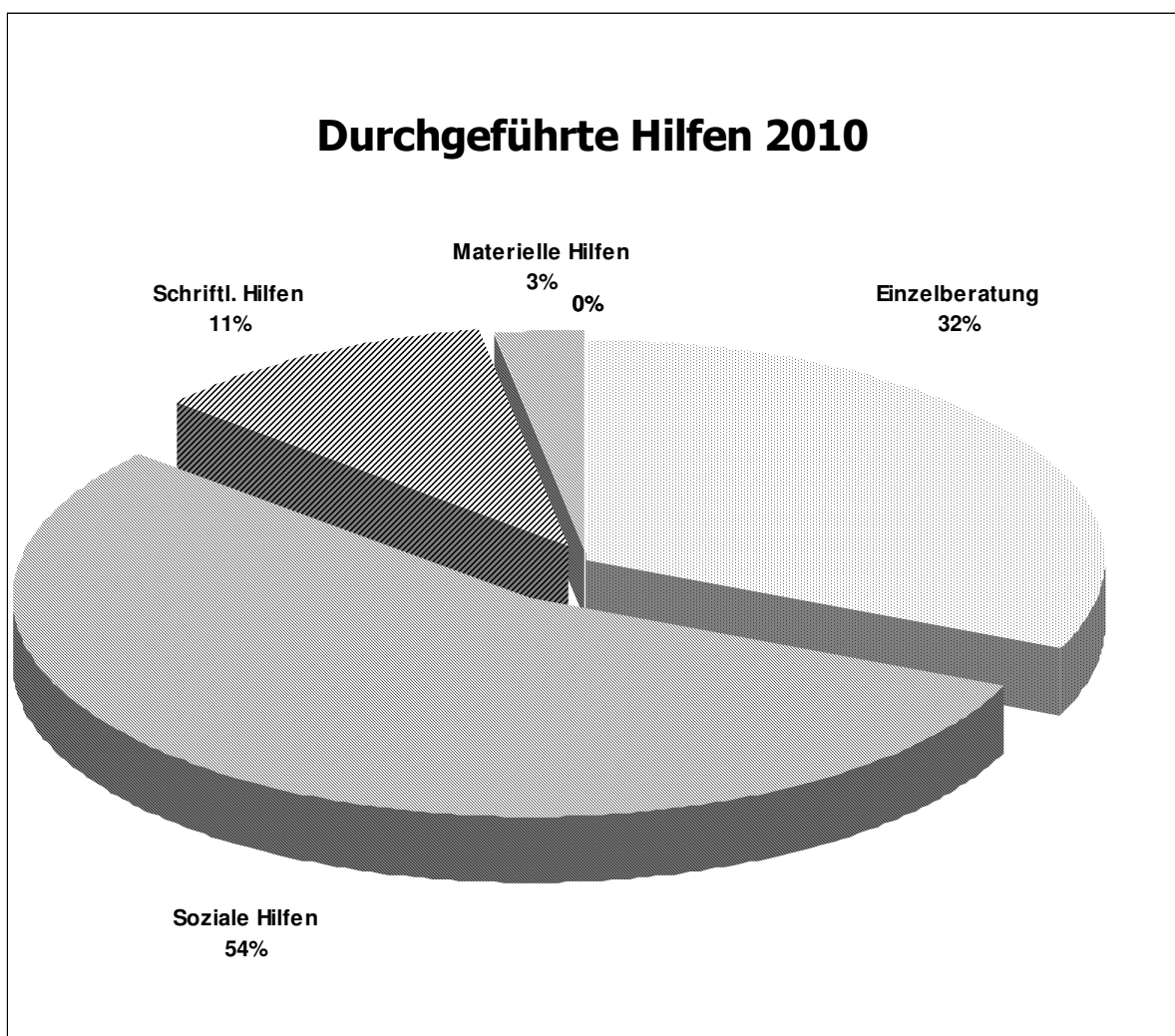
#### Kontaktaufnahme durch:



- |                                |                                    |
|--------------------------------|------------------------------------|
| ■ Initiative, Einrichtungen    | ■ Polizei, BKA, Staatsanwaltschaft |
| ■ Ausland                      | ■ Konsulate                        |
| ■ Vertrauenspersonen im Umfeld | ■ Selbstmelder                     |
| ■ Jugendamt                    |                                    |

## Anlage C Durchgeführte Hilfen

Durchgeführte Hilfen	Anzahl 2008	Anzahl 2009	Anzahl 2010
Einzelberatung	908	1263	1443
Soziale Hilfen	1272	2343	2478
Schriftliche Hilfen	208	452	493
Materielle Hilfen	101	135	128
Gesamt	2489	4193	4542



## Anlage D: Aus welchen Ländern kamen die Klientinnen?

(Gesamtgruppe)

Herkunftsländer	Anzahl der Klientinnen 2009	Anzahl der Klientinnen 2010
Bulgarien	21	20
Deutschland	9	18
Rumänien	14	15
Nigeria	10	13
Afghanistan		5
Lettland		5
Russland	2	4
Kenia		3
Äthiopien	1	2
Albanien		2
Kosovo	2	2
Irak	2	2
Pakistan	2	2
Slowakei	3	2
Tschechien	3	2
Tschetschenien		2
Vietnam	3	2
Angola	1	1
Brasilien	1	1
Bolivien		1
Costa Rica		1
Dominikanische Republik		1
Italien		1
Kamerun		1
Litauen	4	1
Malaysia	1	1
Philippinen		1
Polen		1
Serbien		1
Türkei	7	1
Ukraine		1
Ungarn	5	1
Usbekistan		1
Libanon	2	
Aserbajdschan	1	
Indonesien	1	
Tunesien	1	
Weißrussland	1	
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>	<b>117</b>

## Anlage D Herkunft Opfer von Frauenhandel (sexuelle Ausbeutung)

Herkunftsländer	Anzahl der Klientinnen 2009	Anzahl der Klientinnen 2010
Bulgarien	21	20
Deutschland	9	18
Rumänien	14	15
Nigeria	10	13
Afghanistan		5
Lettland		5
Russland	2	4
Kenia		3
Äthiopien	1	2
Albanien		2
Kosovo	2	2
Irak	2	2
Pakistan	2	2
Slowakei	3	2
Tschechien	3	2
Tschetschenien		2
Vietnam	3	2
Angola	1	1
Brasilien	1	1
Bolivien		1
Costa Rica		1
Dominikanische Republik		1
Italien		1
Kamerun		1
Litauen	4	1
Malaysia	1	1
Philippinen		1
Polen		1
Serbien		1
Türkei	7	1
Ukraine		1
Ungarn	5	1
Usbekistan		1
Libanon	2	
Aserbaidshan	1	
Indonesien	1	
Tunesien	1	
Weißrussland	1	
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>	<b>117</b>



## **Anlage D Herkunft der von Zwangsheirat bedrohten Frauen:**

(Betreuung und Beratung)

2009: 14 junge Frauen und 1 junger Mann = 15

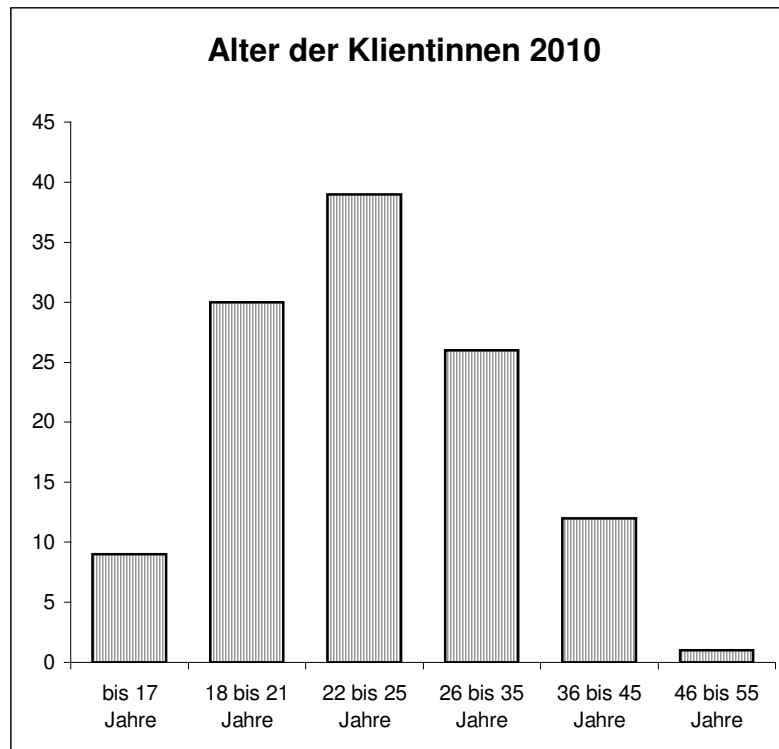
2010: 24 junge Frauen und 3 junge Männer = 27

<b>Herkunftsländer</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2009</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2010</b>
Deutschland (Migrations-Hintergrund: Libanon, Türkei, Pakistan, Afghanistan, Kosovo, Irak, Sinti)	4	11
Afghanistan		5
Kosovo	1	2
Pakistan	2	2
Türkei	4	1
Bulgarien (Migrationshintergrund: Türkisch)		1
Irak	2	1
Tschetschenien		1
Serbien		1
Ukraine		1
Usbekistan		1
Libanon	1	
Tunesien	1	
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>27</b>

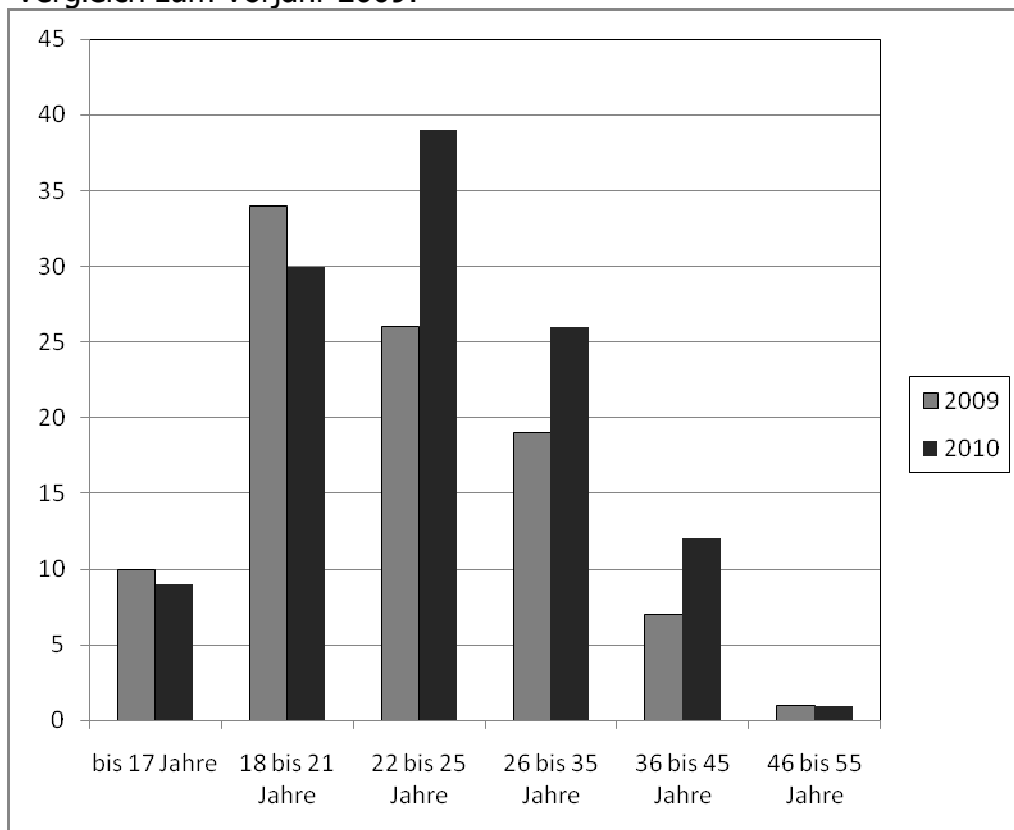
## **Anlage D Opfer von Arbeitsausbeutung:**

<b>Herkunftsländer</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2009</b>	<b>Anzahl der Klientinnen 2010</b>
Bulgarien	3	3
Lettland		3
Äthiopien		2
Vietnam	1	1
Bolivien		1
Brasilien		1
Malaysia	1	1
Philippinen		1
Türkei	3	
Rumänien	2	
Aserbaidshan	1	
Indonesien	1	
Gesamt	12	13

## Anlage E Alter der Klientinnen



### Vergleich zum Vorjahr 2009:



**Anlage F**  
**Problemfelder bei Frauenhandel (sexuelle Ausbeutung):**

<b>Problemfelder in Beratungsgesprächen</b>	<b>Anzahl 2010</b>
(Mehrfachnennungen)	
Gesundheitsfragen/Krankheit (davon psych. Erkrankungen, Therapie: 202)	582
Anträge, Formulare etc.	406
Unterbringung/Wohnung	402
Aufenthaltsrechtliche Fragen	382
Ängste, Bedrohung	357
Soziale Hilfen (SGB etc.)	336
Strafrechtliche Fragen	329
Gewalterfahrungen	265
Ehe/Partnerschaft	239
Rückkehr	205
Arbeit/Arbeitslosigkeit	178
Schule/Ausbildung/Beruf	159
Sprachkurs/Weiterbildung	130
Erziehungs-/Sorgerechtsfragen	117
Ursprungsfamilie	114
Isolation	97
Schwangerschaft	77
Ausweisung/Ausreiseaufforderung	43
Inhaftierung/Abschiebehaft	33
<b>Gesamt</b>	<b>4451</b>

## Anlage F Problemfelder bei Arbeitsausbeutung:

<b>Problemfelder in Beratungsgesprächen</b>	<b>Anzahl 2010</b>
(Mehrfachnennungen)	
Aufenthaltsrechtliche Fragen	110
Gesundheitsfragen, Krankheit	96
Arbeit/Arbeitslosigkeit	77
Anträge, Formulare	75
Ängste, Bedrohung	71
Unterbringung	67
Gewalterfahrungen	56
Ausweisung, Ausreiseaufforderung	46
Strafrechtliche Fragen	45
Rückkehr/Wanderung	44
Ursprungsfamilie	36
Ehe/Partnerschaft	27
Isolation	25
Inhaftierung/Abschiebehaft	23
Psychische Erkrankung	17
Soziale Hilfen (SGB etc.)	12
Sprachkurs, Weiterbildung	12
Erziehungs- u. Sorgerechtsfragen	11
Sonstiges	15
<b>Gesamt</b>	<b>865</b>

## Anlage F Problemfelder bei drohender Zwangsverheiratung

<b>Problemfelder in Beratungsgesprächen</b>	<b>Anzahl 2010</b>
(Mehrfachnennungen)	
Ängste, Bedrohung	424
Ursprungsfamilie	414
Unterbringung/Wohnung	339
Aufenthaltsrechtliche Fragen	314
Anträge, Formulare etc.	291
Gesundheitsfragen/Krankheit (davon psych. Erkrankungen, Therapie: 103)	278
Gewalterfahrungen	269
Ehe/Partnerschaft	203
Schule/Ausbildung/Beruf	167
Strafrechtliche Fragen	160
Soziale Hilfen (SGB etc.)	155
Arbeit/Arbeitslosigkeit	152
Isolation	116
Erziehungs-/Sorgerechtsfragen	69
Sprachkurs/Weiterbildung	33
Schwangerschaft	5
<b>Gesamt</b>	<b>3389</b>

## Zusammenarbeit mit Institutionen

